

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im vierten Quartal 1990	47
Arbeitsmarkt im Sog des wirtschaftlichen Gefälles zwischen Ost- und Westdeutschland	57

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 7/91

Berlin

14. Februar 1991

58. Jahrgang

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im vierten Quartal 1990

Erste Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

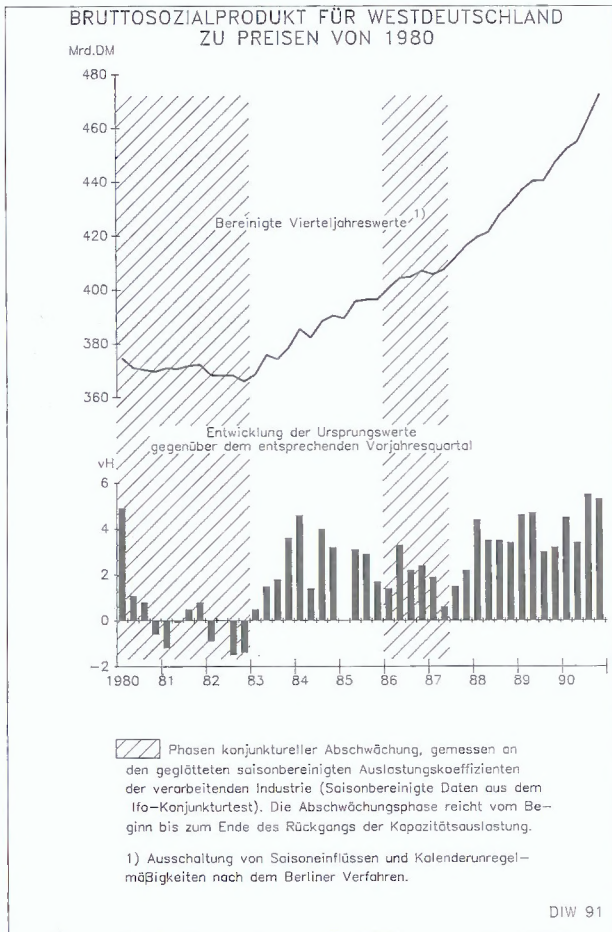
Die Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung in Ost und West wird mehr und mehr erschwert. So sind einerseits bestimmte statistische Informationen über Westdeutschland (z.B. Außenhandelszahlen, Umsätze von Einzel- und Großhandel) nicht mehr eindeutig diesem Wirtschaftsgebiet zurechenbar, denn sie enthalten auch Käufe für bzw. von ostdeutschen Bürgern und Unternehmen. Andererseits werden Statistiken nicht mehr in der bisherigen Form oder aber überhaupt nicht mehr geführt, und zwar sowohl im ehemaligen Bundesgebiet wie in der ehemaligen DDR. So ist eine Preisbereinigung der nominalen Daten für Ostdeutschland immer noch nicht möglich. Zudem ist zu befürchten, daß die wenigen statistischen Informationen über die neuen Bundesländer bald gar nicht mehr oder nur mit großer Verspätung der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Anfang dieses Jahres hat das Statistische Bundesamt, wie zu dieser Zeit üblich, seine erste vorläufige Berechnung der Jahreswerte der wichtigsten Aggregate für Westdeutschland für das abgelaufene Jahr vorgelegt¹. Auch diesmal wurde darauf hingewiesen, daß in diesen Zahlen — bisher nicht veröffentlichte — Korrekturen für die ersten drei Quartale berücksichtigt sind. Dies und der Umstand, daß jetzt vollständige statistische Informationen für das vierte Quartal zur Verfügung stehen, erklären die Abweichungen der hier vorgelegten durchschnittlichen Jahresergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von denen des Statistischen Bundesamtes. In den Ausföhren sind Schätzungen für Käufe und Ausgaben von privaten Haushalten und Unternehmen aus Ostdeutschland enthalten. Das DIW hat dafür im vierten Quartal einen Betrag von nominal 22 Mrd. DM veranschlagt, nach 18 Mrd. DM im Vorquartal. Auf private Haushalte entfällt dabei in beiden Quartalen eine Summe von 17 Mrd. DM.

Im letzten Quartal des Jahres 1990 hat sich die Wirtschaftstätigkeit in den beiden Teilen Deutschlands noch weiter auseinander entwickelt. Daß dabei die Jahresveränderungsraten für das nominale Bruttosozialprodukt jeweils etwa gleich hoch wie im Vorquartal waren — für die alten Bundesländer eine Zunahme um fast ein Zehntel, für die neuen Bundesländer ein Rückgang um knapp ein Drittel — hängt mit einem Basiseffekt zusammen: Denn im vierten Quartal 1989 waren erstmals deutliche positive bzw. negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung in den beiden Teilen Deutschlands durch den

politischen Umbruch in der ehemaligen DDR zu verzeichnen. Für Deutschland insgesamt errechnet sich im Berichtszeitraum für das nominale Bruttosozialprodukt ein Anstieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um etwa 5 vH, nach 4 ½ vH im Vorquartal. Die Zahl der Erwerbstätigen sank gleichzeitig um fast 900 000 Personen auf 36,6 Mill., davon arbeiteten fast 5 vH, das sind

¹ Vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 1.1, Konten und Standardtabellen — 1990. Erste Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung, Januar 1991, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.



1,8 Mill. Personen, kurz. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,4 vH im Vorquartal auf 5,7 vH im Berichtszeitraum.

Wachstum der westdeutschen Wirtschaft wiederum kräftig²

In Westdeutschland hat sich das Tempo der gesamtwirtschaftlichen Expansion im vierten Quartal fast ungebrochen fortgesetzt. Das reale — von Saison- und Kalendereinflüssen bereinigte — Bruttosozialprodukt übertraf das ohnehin schon hohe Vorquartalsergebnis nochmals um 1,5 vH und den entsprechenden Vorjahresstand um etwa 5 vH. Für dieses positive Ergebnis war entscheidend, daß auch im Berichtszeitraum ostdeutsche private Haushalte und Unternehmen ihren Bedarf in hohem Maße in Westdeutschland deckten. Insgesamt belief sich der Anstieg des realen Bruttosozialprodukts im Jahre 1990 auf 4 ½ vH. Mindestens 1 ½ vH-Punkte dieses Zuwachses sind auf die zusätzliche Nachfrage aus Ostdeutschland zurückzuführen.

Der Deflationierungsfaktor, der Preisindex des Bruttosozialprodukts, stieg im Berichtszeitraum abgeschwächt,

das entsprechende Vorjahresniveau überschritt er dabei um 3 ½ vH, nach knapp 4 vH im Vorquartal. Der Preisindex für die im Inland verwendeten Güter erhöhte sich dagegen in fast unverändertem Tempo, die Terms of Trade verschlechterten sich um 1,5 vH.

Beiträge der Wirtschaftsbereiche

Im verarbeitenden Gewerbe beschleunigte sich das Wachstumstempo der realen Wertschöpfung — u.a. auch als Folge davon das der Energieerzeugung — spürbar auf 3 vH. Es war damit etwa doppelt so hoch wie das Wachstum der Gesamtwirtschaft. Zu dieser Expansion hat vor allem die rasche Ausweitung der Erzeugung von Verbrauchsgütern sowie Nahrungs- und Genußmitteln beigetragen, vorwiegend eine Folge der gestiegenen Nachfrage aus Ostdeutschland.

Auch die Leistung im Baugewerbe stieg real beschleunigt mit 1,5 vH, nach 0,5 vH im Vorquartal. Wegen der hohen Vorjahresbasis verminderte sich aber die Veränderungsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum von 5 vH im Vorquartal auf 3 vH im Berichtsquartal. Nach dem Rückgang im Verlauf des Sommerhalbjahres stieg vor allem die Leistung im Bauhauptgewerbe bei nur geringen Witterungsbeeinträchtigungen wieder spürbar.

Bei den verteilenden Bereichen halbierte sich das Expansionstempo auf 1 ½ vH. Während der Verkehrsbereich seine Leistung in etwa gleichem Tempo wie zuvor erhöhte, verlangsamte sich das Wachstum beim Handel von 4 ½ auf 2 ½ vH. Das betraf insbesondere den Großhandel.

Verwendung des Bruttosozialprodukts

Der nominale *private Verbrauch* nahm im Berichtszeitraum mit 2 vH wieder spürbar zu. Dabei wurde aber der vom verfügbaren Einkommen her gegebene Rahmen nicht ausgeschöpft, die Sparquote stieg. Im Vorquartal noch hatten die Preissteigerungen — vor allem bedingt durch die Erhöhung der Ölpreise — den nominalen Anstieg völlig „aufgezehrt“. Nun verblieb real eine Zunahme von 1 vH, wobei der Anstieg bei den Verbraucherpreisen im letzten Jahresviertel mit etwa 1 vH unverändert hoch war. Profitiert hat von der Zunahme auch der Einzelhandel. Trotzdem stieg in vielen Sparten — so z.B. bei Nahrungs- und Genußmitteln — der Umsatz nur noch abgeschwächt, da die Käufe ostdeutscher privater Haushalte beim Einzelhandel nicht nochmal so kräftig erhöht

² Analysiert werden in diesem Bericht saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV3) vorgenommen. Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist.

Westdeutschland
Index der Nettoproduktion für das verarbeitende Gewerbe*

	1989	1990	1988			1989				1990			
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
	1985 = 100												
Grundstoff- und Produktionsgüter	108,9	110,7	106,0	106,9	107,7	107,0	110,9	108,2	109,3	110,3	111,0	110,1	111,4
Investitionsgüter	116,2	122,4	108,3	103,5	118,7	110,3	118,2	110,0	126,3	120,2	121,6	116,4	131,4
Verbrauchsgüter	110,5	118,1	103,8	103,7	109,9	109,9	110,5	106,6	115,2	117,0	114,1	114,5	126,8
Nahrungs- und Genußmittel	105,4	119,7	97,8	102,7	111,0	97,8	102,8	105,1	116,0	104,9	109,9	125,2	138,9
Verarbeitendes Gewerbe	112,4	118,4	106,0	104,4	113,8	108,2	113,6	108,6	119,1	115,6	116,5	115,3	126,1
	in vH gegenüber Vorjahr												
Grundstoff- und Produktionsgüter	2,9	1,7	5,2	6,6	7,0	4,3	4,6	1,2	1,5	3,0	0,1	1,8	2,0
Investitionsgüter	6,8	5,3	3,5	4,5	3,1	5,4	9,2	6,3	6,3	9,0	2,8	5,8	4,1
Verbrauchsgüter	3,8	6,8	3,8	2,0	2,1	1,2	6,5	2,8	4,8	6,5	3,3	7,4	10,1
Nahrungs- und Genußmittel	2,9	13,6	2,6	2,3	0,2	-0,7	5,1	2,3	4,5	7,3	6,9	19,1	19,7
Verarbeitendes Gewerbe	5,0	5,3	3,9	4,5	3,6	3,9	7,2	4,0	4,7	6,9	2,5	6,2	5,9

* Fachliche Unternehmensteile; Ursprungswerte, kalendermonatlich.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

wurden wie im Vorquartal. Besonders gute Umsätze hatte der Kraftfahrzeughandel: Die Kfz-Neuzulassungen legten um 3,5 vH zu.

Die Entwicklung der *Ausrüstungsinvestitionen* zeigt seit Frühjahr 1990 eine deutliche Reaktion auf die anhaltend günstige Nachfragesituation in Westdeutschland: Sie lagen im letzten Jahresviertel bereits um 15 vH über dem Niveau vom Jahresbeginn, etwa die Hälfte dieses Zuwachses entfällt allein auf das vierte Quartal. Schon bevor die kräftige Nachfrage aus Ostdeutschland nach westdeutschen Waren einsetzte, hatte es in vielen Bereichen Engpässe und lange Lieferfristen gegeben, so daß nun die Produzenten ohne eine Ausweitung ihrer Produktionskapazitäten nicht mehr auskamen. Der Preisanstieg für Ausrüstungsgüter blieb gleichwohl im Berichtszeitraum gering. Sowohl die im Inland erzeugten Güter als auch die Importe von Investitionsgütern verteuerten sich nur wenig.

Nachdem die realen *Bauinvestitionen* im Verlauf des Sommerhalbjahres nahezu stagniert hatten, wurde nun — im Zuge der allgemeinen Investitionsdynamik — vor allem in gewerbliche Bauten wieder verstärkt investiert. Im Wohnungsbau kam es dagegen zu keiner Ausweitung mehr, sicher spielt dabei der Anstieg der Zinsen bereits eine entscheidende Rolle. Zwar flachte sich der Preisauftrieb mit 1 vH im Berichtszeitraum wieder etwas ab, aber das entsprechende Vorjahresniveau übertrafen die Baupreise um fast 7 vH.

In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung expandierte der reale *Warenexport* im letzten Jahresviertel saison- und arbeitstäglich bereinigt um 10 vH. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeit-

raum entspricht dies insgesamt einer Zunahme um real gut 20 Mrd. DM. Darin enthalten sind — grob geschätzt — die statistisch nicht erfaßten Warenströme von West- nach Ostdeutschland von real etwa 13 Mrd. DM (Vorquartal etwa 8 Mrd. DM). Den im Spezialhandel erfaßten Lieferungen dürften so nur etwa 2 vH-Punkte zuzurechnen sein.

Dieser Zunahme der Warenexporte stand eine etwa gleichhohe Zunahme der *Warenimporte* gegenüber. Wie schon im Vorquartal wurden vor allem Fertigwarenderzeugnisse importiert. Davon profitierten insbesondere die EG-Mitgliedsländer. Erhöht wurden zuletzt allerdings auch die Einfuhren von Energieträgern, wobei wohl die Unsicherheit im Zusammenhang mit der Golfkrise eine Rolle spielte.

Insgesamt blieb im vierten Quartal der reale Überschuß der Warenbilanz in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung saison- und arbeitstäglich bereinigt, mit knapp 10 Mrd. DM etwa unverändert. Gleichzeitig verringerte sich der Überschuß in der Dienstleistungsbilanz um 2,5 Mrd. DM auf 4 Mrd. DM. Ausschlaggebend dafür war, daß die in den Reiseausgaben enthaltenen Käufe gebrauchter PKW durch ostdeutsche Bürger bei privaten Haushalten in Westdeutschland deutlich niedriger waren als im Vorquartal.

Arbeitsvolumen und Lohnstückkosten

Der Boom der westdeutschen Wirtschaft hat auch im Berichtszeitraum eine erhebliche Verbesserung der Beschäftigungssituation mit sich gebracht. Die Zahl der Er-

Westdeutschland
 Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1989	1990	1988		1989				1990			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	45971	46379	11086	11769	11641	11628	11001	11701	11948	11532	11146	11753
Beschäftigte (1000 Pers.)	24651	25443	24372	24538	24289	24567	24774	24974	24965	25313	25597	25896
Produktivität (DM)	38,00	39,46	38,70	37,65	36,02	37,09	39,99	38,89	36,78	38,64	41,67	40,76
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. DM)	1745,7	1828,5	429,0	443,1	419,4	431,3	439,9	455,1	439,4	445,6	464,4	479,1
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeink. aus unselbst. Arbeit	1176,6	1264,4	277,9	317,9	269,3	285,4	290,0	332,0	287,0	307,4	311,1	358,8
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	948,2	1021,4	223,8	255,9	216,6	230,0	234,0	267,7	231,2	248,2	251,5	290,6
Nettolohn- u. -gehaltsumme	627,5	695,8	150,3	167,0	146,8	151,2	155,9	173,5	161,1	169,0	173,6	192,1
Bruttoeink. aus Unternehmertät. u. Verm.	575,2	630,8	140,6	134,7	139,7	142,0	149,1	144,3	154,2	149,4	169,8	157,4
Indirekte Steuern abz. Subventionen	232,8	255,3	52,1	56,3	55,8	56,1	58,1	62,8	58,7	59,6	64,9	72,2
Abschreibungen	276,7	297,1	65,5	66,3	67,6	68,9	69,7	70,5	71,9	73,9	74,9	76,4
Bruttosozialprodukt	2261,3	2447,6	536,1	575,2	532,4	552,4	566,9	609,6	571,8	590,3	620,7	664,8
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	1211,3	1293,4	288,0	312,1	284,7	298,7	299,9	328,1	303,8	317,6	321,3	350,7
Öffentlicher Verbrauch	419,0	446,8	99,5	123,2	96,1	98,3	101,3	123,2	101,4	104,1	107,6	133,7
Anlageinvestitionen	458,4	516,1	107,3	118,0	95,4	117,3	115,7	130,1	109,2	130,7	130,8	145,5
Bauten	250,8	279,1	63,4	60,4	52,8	66,5	66,7	64,9	59,3	73,8	74,6	71,3
Ausrüstungen	207,6	237,0	43,9	57,7	42,6	50,8	49,0	65,2	49,9	56,8	56,2	74,2
Vorratsveränderung	29,2	37,4	16,6	-16,9	17,7	2,6	17,9	-9,0	17,0	2,2	23,4	-5,1
Außenbeitrag	143,5	153,9	24,8	38,8	38,5	35,6	32,2	37,3	40,5	35,8	37,6	40,0
Ausfuhr	787,1	872,8	170,4	185,6	189,0	200,8	193,0	204,4	209,0	206,4	217,3	240,0
darunter: Waren	615,3	666,1	134,8	147,3	149,8	157,8	149,5	158,3	163,1	159,0	160,5	183,5
Einfuhr	643,7	718,9	145,7	146,8	150,5	165,2	160,8	187,2	168,5	170,6	179,8	200,0
darunter: Waren	474,7	523,8	102,0	109,5	112,7	122,4	112,9	126,7	123,0	123,5	125,9	151,4
Bruttosozialprodukt	2261,3	2447,6	536,1	575,2	532,4	552,4	566,9	609,6	571,8	590,3	620,7	664,8
Zu Preisen von 1980 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	963,9	1002,8	235,4	256,3	228,5	236,2	238,0	261,2	238,1	246,5	247,7	270,5
Öffentlicher Verbrauch	332,9	342,3	82,8	90,3	80,9	81,9	82,3	87,7	82,3	83,1	84,4	92,4
Anlageinvestitionen	374,3	405,8	90,0	98,4	78,7	95,9	94,2	105,6	87,4	102,6	102,2	113,5
Bauten	205,1	215,0	53,5	50,5	43,7	54,6	54,4	52,4	46,8	57,0	57,1	54,0
Ausrüstungen	169,2	190,8	36,5	47,9	35,0	41,3	39,8	53,2	40,6	45,6	45,2	59,5
Vorratsveränderung	22,4	31,7	14,9	-17,2	14,8	3,0	15,0	-10,4	14,7	3,4	20,2	-6,5
Außenbeitrag	72,6	65,9	9,1	18,6	21,3	19,4	15,4	16,5	20,5	15,3	15,0	15,1
Ausfuhr	649,2	714,8	143,5	155,0	158,0	165,2	158,2	167,8	173,4	168,9	177,1	195,4
darunter: Waren	511,5	553,4	114,3	123,8	126,1	130,8	123,4	131,2	136,7	131,9	132,9	151,9
Einfuhr	576,5	648,9	134,5	136,4	136,7	145,8	142,8	151,3	152,9	153,6	162,1	180,3
darunter: Waren	445,8	501,2	99,9	106,9	106,7	112,8	106,2	120,1	117,5	118,0	122,2	143,5
Bruttosozialprodukt	1766,0	1848,4	432,2	446,4	424,1	436,3	445,0	460,6	443,0	451,0	469,5	484,9
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	125,7	129,0	122,3	121,8	124,6	126,5	126,0	125,6	127,6	128,8	129,7	129,7
Öffentlicher Verbrauch	125,9	130,6	120,1	136,4	118,8	119,9	123,1	140,5	123,1	125,3	127,5	144,7
Bauten	122,3	129,8	118,5	119,5	120,9	121,8	122,6	123,7	126,7	129,4	130,7	132,1
Ausrüstungen	122,7	124,2	120,2	120,3	121,8	123,1	123,1	122,7	122,8	124,6	124,4	124,7
Ausfuhr	121,3	122,1	118,7	119,8	119,6	121,5	122,0	121,9	120,5	122,2	122,7	122,9
Einfuhr	111,6	110,8	108,3	107,6	110,1	113,3	112,6	110,5	110,2	111,1	110,9	110,9
Nachr.: Terms of Trade	108,6	110,2	109,6	111,3	108,6	107,3	108,3	110,3	109,4	110,0	110,7	110,8
Bruttosozialprodukt	128,1	132,4	124,0	128,9	125,5	126,6	127,4	132,4	129,1	130,9	132,2	137,1
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ²⁾	117,9	120,9	113,5	125,7	112,5	115,9	115,4	127,8	114,4	120,9	117,3	131,2

¹⁾ Die Abweichungen in den Summen sind durch Rundung der Zahlen bedingt. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3) und eigene Berechnungen des Arbeitsvolumens (unter Einbeziehung der IAB-Jahresergebnisse für die Beschäftigten), der Produktivität und der Lohnstückkosten. In den Ausfuhr sind ab IV 1989 Schätzungen für Käufe von privaten Haushalten und Unternehmen aus Ostdeutschland enthalten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Westdeutschland
Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1989	1990	1988		1989				1990			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolumen	0,1	0,9	-0,3	-0,2	-0,3	2,1	-0,8	-0,6	2,6	-0,8	1,3	0,4
Beschäftigte	1,6	3,2	0,9	0,9	1,5	1,6	1,7	1,8	2,8	3,0	3,3	3,7
Produktivität	3,2	3,9	3,8	3,6	3,9	2,1	3,3	3,3	2,1	4,2	4,2	4,8
Bruttoinlandsprodukt	3,3	4,8	3,5	3,5	3,6	4,3	2,6	2,7	4,8	3,3	5,6	5,3
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. aus unselbst. Arbeit	4,5	7,5	3,7	3,8	5,0	4,2	4,4	4,4	6,6	7,7	7,3	8,1
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	4,7	7,7	3,8	3,8	5,2	4,3	4,6	4,6	6,7	7,9	7,5	8,5
Nettolohn- u. -gehaltsumme	3,6	10,9	4,2	4,2	4,0	2,8	3,8	3,9	9,7	11,8	11,3	10,7
Bruttoeink. aus Unternehmertät. u. Verm.	9,1	9,7	9,0	11,3	10,7	13,0	6,0	7,2	10,4	5,2	13,9	9,0
Indirekte Steuern abz. Subventionen	11,1	9,7	6,1	1,9	11,4	9,8	11,5	11,5	5,2	6,2	11,7	15,0
Abschreibungen	6,3	7,4	4,7	4,9	5,8	6,5	6,5	6,3	6,3	7,3	7,5	8,4
Bruttosozialprodukt	6,5	8,2	5,4	5,4	7,2	7,2	5,8	6,0	7,4	6,9	9,5	9,1
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	4,9	6,8	4,1	3,2	4,8	5,7	4,1	5,1	6,7	6,3	7,2	6,9
Öffentlicher Verbrauch	1,5	6,7	3,7	4,5	3,1	1,6	1,9	0,0	5,4	5,9	6,2	8,5
Anlageinvestitionen	10,2	12,6	3,8	5,3	12,6	10,7	7,8	10,2	14,5	11,4	13,1	11,9
Bauten	8,5	11,3	1,0	1,2	15,4	7,9	5,2	7,5	12,5	11,0	11,9	10,0
Ausrüstungen	12,3	14,2	8,2	10,0	9,3	14,7	11,6	13,1	16,9	11,9	14,7	13,7
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	14,4	10,9	8,5	7,9	15,5	19,4	13,2	10,1	10,6	2,8	12,6	17,4
darunter: Waren	12,4	8,3	9,9	7,4	13,3	18,5	10,9	7,5	8,9	0,8	7,4	15,9
Einfuhr	13,8	11,7	7,9	7,7	12,3	18,7	10,4	13,9	12,0	3,3	11,8	19,6
darunter: Waren	15,2	10,4	8,5	8,1	14,1	20,5	10,7	15,7	9,2	0,9	11,5	19,5
Bruttosozialprodukt	6,5	8,2	5,4	5,4	7,2	7,2	5,8	6,0	7,4	6,9	9,5	9,1
Zu Preisen von 1980												
Privater Verbrauch	1,7	4,0	2,6	1,7	1,7	2,2	1,1	1,9	4,2	4,4	4,1	3,6
Öffentlicher Verbrauch	-0,9	2,8	2,0	2,8	0,3	-0,2	-0,6	-2,9	1,8	1,4	2,5	5,4
Anlageinvestitionen	7,1	8,4	2,0	3,4	9,9	7,4	4,6	7,3	11,1	7,1	8,6	7,5
Bauten	5,1	4,8	-1,2	-1,3	12,4	4,4	1,7	3,8	7,3	4,5	5,0	3,0
Ausrüstungen	9,7	12,8	7,0	8,8	6,9	11,6	8,9	10,9	15,9	10,6	13,5	11,9
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	11,5	10,1	6,2	5,2	12,3	15,4	10,2	8,2	9,7	2,3	11,9	16,5
darunter: Waren	9,7	8,2	7,6	4,7	10,4	14,7	8,0	6,0	8,5	0,8	7,7	15,7
Einfuhr	8,8	12,6	6,0	5,6	6,9	11,0	6,2	10,9	11,8	5,3	13,5	19,2
darunter: Waren	9,6	12,4	6,7	6,1	7,8	11,5	6,3	12,4	10,1	4,7	15,0	19,5
Bruttosozialprodukt	3,9	4,7	3,5	3,4	4,6	4,7	3,0	3,2	4,5	3,4	5,5	5,3
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	3,2	2,6	1,4	1,4	3,1	3,4	3,0	3,1	2,4	1,9	3,0	3,2
Öffentlicher Verbrauch	2,5	3,7	1,7	1,7	2,8	1,8	2,5	3,0	3,6	4,5	3,6	3,0
Bauten	3,3	6,2	2,2	2,5	2,6	3,4	3,5	3,5	4,8	6,3	6,6	6,8
Ausrüstungen	2,3	1,2	1,1	1,1	2,2	2,8	2,4	1,9	0,9	1,2	1,1	1,7
Ausfuhr	2,6	0,7	2,1	2,6	2,8	3,4	2,7	1,8	0,8	0,5	0,6	0,8
Einfuhr	4,6	-0,8	1,8	2,0	5,1	6,9	4,0	2,7	0,1	-2,0	-1,5	0,3
Nachr.: Terms of Trade	-1,9	1,5	0,3	0,6	-2,1	-3,2	-1,2	-0,9	0,7	2,6	2,2	0,5
Bruttosozialprodukt	2,6	3,4	1,8	1,9	2,4	2,4	2,7	2,7	2,8	3,4	3,8	3,6
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ²⁾	1,2	2,6	0,2	0,3	1,3	0,0	1,8	1,7	1,7	4,3	1,6	2,7

¹⁾ Veränderung in vH gegenüber Vorjahr. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3) und eigene Berechnungen des Arbeitsvolumens (unter Einbeziehung der IAB-Jahresergebnisse für die Beschäftigten), der Produktivität und der Lohnstückkosten. In den Ausfuhr sind ab IV 1989 Schätzungen für Käufe von privaten Haushalten und Unternehmen aus Ostdeutschland enthalten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Westdeutschland
Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1988				1989				1990			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	11569	11385	11480	11554	11439	11646	11379	11482	11742	11521	11593	11540
Beschäftigte (1000 Pers.)	24188	24201	24286	24407	24482	24589	24682	24838	25158	25322	25534	25765
Produktivität (DM)	36	37	37	37	38	37	38	38	38	39	40	40
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. DM)	419	418	426	430	431	436	436	442	451	451	461	466
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ²⁾												
Bruttoeink. aus unselbst. Arbeit	1110	1116	1133	1148	1156	1163	1180	1203	1228	1252	1270	1311
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	892	899	911	924	931	937	952	970	990	1010	1026	1062
Nettolohn- u. -gehaltsumme	598	601	608	618	615	618	630	644	673	690	703	719
Bruttoeink. aus Unternehmert. u. Verm.	510	515	537	550	559	581	570	590	615	613	652	643
Indirekte Steuern abz. Subventionen.	204	209	213	212	227	229	237	238	238	245	261	276
Abschreibungen	256	258	262	266	271	275	279	283	288	295	300	306
Bruttosozialprodukt	2079	2098	2144	2176	2213	2248	2266	2314	2369	2404	2483	2536
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ³⁾												
Privater Verbrauch	1142	1138	1166	1174	1187	1203	1213	1237	1264	1282	1300	1329
Öffentlicher Verbrauch	406	408	414	423	415	415	421	423	436	440	448	465
Anlageinvestitionen	409	407	420	431	445	449	454	482	495	509	519	549
Bauten	232	226	232	240	250	244	246	259	273	278	282	288
Ausrüstungen	177	181	187	191	195	205	208	223	222	231	238	261
Vorratsveränderung	2	27	21	9	20	30	28	42	16	26	45	55
Außenbeitrag	116	119	121	136	148	146	150	132	152	150	167	146
Ausfuhr	659	668	700	721	761	790	790	805	827	828	886	959
darunter: Waren	528	530	558	573	597	622	617	624	640	636	663	733
Einfuhr	543	549	579	585	613	645	641	674	676	678	719	813
darunter: Waren	393	400	424	425	453	477	469	499	487	489	523	604
Bruttosozialprodukt	2075	2099	2142	2173	2215	2243	2265	2316	2363	2407	2479	2544
Zu Preisen von 1980, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) ³⁾												
Privater Verbrauch	944	937	954	957	954	958	964	976	993	1002	1004	1013
Öffentlicher Verbrauch	334	334	336	341	333	334	333	330	339	339	342	349
Anlageinvestitionen	346	343	352	359	367	366	369	390	398	400	406	425
Bauten	198	192	196	200	207	199	200	209	217	214	215	218
Ausrüstungen	149	151	156	159	160	167	169	181	181	186	191	208
Vorratsveränderung	3	23	18	7	14	22	20	35	13	23	37	48
Außenbeitrag	51	48	52	65	79	80	76	57	73	64	72	54
Ausfuhr	564	569	591	604	631	649	651	662	682	678	725	782
darunter: Waren	454	453	474	483	499	515	512	518	534	528	551	608
Einfuhr	513	521	539	539	553	570	575	605	609	615	653	729
darunter: Waren	392	401	416	412	428	440	443	471	464	472	507	570
Bruttosozialprodukt	1678	1685	1711	1728	1747	1760	1763	1788	1816	1827	1862	1890
Nachr.: kalendermonatl.	1681	1684	1713	1730	1745	1764	1763	1787	1820	1826	1864	1885
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	121	121	122	123	125	126	126	127	127	128	130	131
Öffentlicher Verbrauch	121	122	123	124	124	124	126	128	129	130	131	132
Bauten	117	118	119	120	121	122	123	124	126	129	131	132
Ausrüstungen	119	119	120	121	122	123	123	123	123	124	124	125
Ausfuhr	117	118	118	119	121	122	122	121	121	122	122	122
Einfuhr	106	106	107	109	111	113	112	111	111	110	110	112
Nachr.: Terms of Trade	111	111	110	110	109	108	109	109	109	111	111	110
Bruttosozialprodukt	124	125	125	126	127	127	128	129	130	132	133	134
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ²⁾	116	117	116	117	118	117	118	119	120	121	121	122

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Ergebnisse wurden gerundet. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100. — ³⁾ Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3) und eigene Berechnungen des Arbeitsvolumens (unter Einbeziehung der IAB-Jahresergebnisse für die Beschäftigten), der Produktivität und der Lohnstückkosten. In den Ausfuhr sind ab IV 1989 Schätzungen für Käufe von privaten Haushalten und Unternehmen aus Ostdeutschland enthalten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Westdeutschland
Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1988				1989				1990			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts												
Zu Preisen von 1980												
Arbeitsvolumen	0,5	-1,5	1,0	0,5	-1,0	2,0	-2,5	1,0	2,5	-2,0	0,5	-0,5
Beschäftigte	0,5	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	1,5	0,5	1,0	1,0
Produktivität	1,0	1,5	1,0	0,5	1,5	-0,5	2,5	0,0	0,0	2,0	1,5	1,0
Bruttoinlandsprodukt	1,0	0,0	2,0	1,0	0,0	1,0	0,0	1,5	2,0	0,0	2,0	1,0
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. aus unselbst. Arbeit	1,0	0,5	1,5	1,5	0,5	0,5	1,5	2,0	2,0	2,0	1,5	3,5
Bruttolohn- u. -gehaltsumme	0,5	0,5	1,5	1,5	1,0	0,5	1,5	2,0	2,0	2,0	1,5	3,5
Nettolohn- u. -gehaltsumme	1,5	0,5	1,0	1,5	-0,5	0,5	2,0	2,0	4,5	2,5	2,0	2,0
Bruttoeink. aus Unternehmertät u. Verm.	3,0	1,0	4,5	2,5	1,5	4,0	-2,0	3,5	4,0	-0,5	6,5	-1,5
Indirekte Steuern abz. Subventionen	-3,0	2,5	2,0	-0,5	7,5	0,5	3,5	0,5	0,0	2,5	6,5	5,5
Abschreibungen	1,0	1,0	1,5	1,5	2,0	1,5	1,5	1,5	2,0	2,5	1,5	2,0
Bruttosozialprodukt	1,0	1,0	2,0	1,5	1,5	1,5	1,0	2,0	2,5	1,5	3,5	2,0
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	0,5	-0,5	2,5	0,5	1,0	1,5	1,0	2,0	2,0	1,5	1,5	2,0
Öffentlicher Verbrauch	1,0	0,5	1,5	2,0	-2,0	0,0	1,5	0,5	3,5	1,0	2,0	4,0
Anlageinvestitionen	1,5	-0,5	3,0	2,5	3,0	1,0	1,0	6,5	2,5	3,0	2,0	5,5
Bauten	1,0	-2,5	2,5	3,0	4,0	-2,0	0,5	5,5	5,5	1,5	1,5	2,5
Ausrüstungen	2,5	2,0	3,5	2,0	2,0	5,0	1,5	7,5	-0,5	4,5	2,5	9,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	-0,5	1,5	4,5	3,0	5,5	4,0	0,0	2,0	2,5	0,0	7,0	8,5
darunter: Waren	0,5	0,5	5,5	3,0	4,0	4,0	-1,0	1,0	2,5	-0,5	4,5	10,5
Einfuhr	0,0	1,0	5,5	1,0	5,0	5,0	-0,5	5,0	0,5	0,5	6,0	13,0
darunter: Waren	-1,0	2,0	6,0	0,0	6,5	5,5	-1,5	6,5	-2,5	0,5	7,0	15,5
Bruttosozialprodukt	1,0	1,0	2,0	1,5	2,0	1,5	1,0	2,0	2,0	2,0	3,0	2,5
Zu Preisen von 1980, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch	0,5	-1,0	2,0	0,5	-0,5	0,5	0,5	1,5	2,0	1,0	0,0	1,0
Öffentlicher Verbrauch	1,0	0,0	0,5	1,5	-2,0	0,0	-0,5	-1,0	2,5	0,0	1,0	2,0
Anlageinvestitionen	1,5	-1,0	2,5	2,0	2,0	0,0	1,0	5,5	2,0	0,5	1,5	4,5
Bauten	0,5	-3,0	2,5	2,0	3,0	-3,5	0,5	4,5	4,0	-1,5	0,5	1,5
Ausrüstungen	2,5	2,0	3,0	1,5	1,0	4,0	1,5	7,0	-0,5	3,0	2,5	8,5
Vorratsveränderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	-0,5	1,0	4,0	2,0	4,5	3,0	0,0	2,0	3,0	-0,5	7,0	8,0
darunter: Waren	0,0	0,0	4,5	2,0	3,5	3,0	-0,5	1,0	3,0	-1,0	4,5	10,0
Einfuhr	0,0	1,5	3,5	0,0	2,5	3,0	1,0	5,5	0,5	1,0	6,0	11,5
darunter: Waren	-0,5	2,5	3,5	-1,0	4,0	2,5	0,5	6,5	-1,5	1,5	7,5	12,5
Bruttosozialprodukt	1,0	0,5	1,5	1,0	1,0	1,0	0,0	1,5	1,5	0,5	2,0	1,5
Nachr.: kalendermonatl.	1,0	0,0	1,5	1,0	1,0	1,0	0,0	1,5	2,0	0,5	2,0	1,0
Preisentwicklung (1980 = 100)												
Privater Verbrauch	0,0	0,5	0,5	0,5	1,5	1,0	0,0	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0
Öffentlicher Verbrauch	0,0	0,5	1,0	0,5	0,5	-0,5	1,5	1,0	1,0	1,0	0,5	1,0
Bauten	0,5	0,5	0,5	1,0	0,5	1,0	0,5	1,0	2,0	2,0	1,5	1,0
Ausrüstungen	0,0	0,0	0,5	0,5	1,0	0,5	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0	0,5
Ausfuhr	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0
Einfuhr	0,0	0,0	1,5	1,0	2,0	2,0	-1,0	0,0	-0,5	-0,5	0,0	1,5
Nachr.: Terms of Trade	0,5	1,0	-1,0	-0,5	-1,0	-1,0	1,5	0,0	0,5	1,0	0,5	-1,5
Bruttosozialprodukt	0,0	0,5	0,5	0,5	1,0	0,5	1,0	0,5	1,0	1,0	1,0	0,5
Nachrichtlich: Lohnstückkosten ²⁾	-0,5	0,5	-0,5	0,5	0,5	-0,5	1,5	0,5	0,5	1,5	-0,5	1,5

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Veränderung in vH gegenüber dem Vorquartal. — ²⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu realem Bruttoinlandsprodukt; Index: 1980 = 100.

Quellen: Die Ursprungswerte sind Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3) und eigene Berechnungen des Arbeitsvolumens (unter Einbeziehung der IAB-Jahresergebnisse für die Beschäftigten), der Produktivität und der Lohnstückkosten. In den Ausfuhr sind ab IV 1989 Schätzungen für Käufe von privaten Haushalten und Unternehmen aus Ostdeutschland enthalten. Beim jeweils neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

werbstätigen im Inland wurde um mehr als 200 000 Personen ausgeweitet; gut die Hälfte der Arbeitsplätze dürfte von Pendlern aus dem Gebiet der ehemaligen DDR (50 000 Personen im Vorquartal) besetzt worden sein. Dabei vermehrten der sekundäre (Baugewerbe, Industrie) und der tertiäre Bereich (Handel, Verkehr, Dienstleistungen) ihre Beschäftigtenzahl in etwa gleichem Maße.

Da im Berichtszeitraum die zur Verfügung stehende Arbeitszeit kalenderbedingt zurückging, nahm das für die Produktion insgesamt eingesetzte *Arbeitsvolumen* etwas ab. Die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion beruhte somit ausschließlich auf einer erneuten Erhöhung der Produktivität je Erwerbstätigenstunde.

Im Unterschied zu den geleisteten nahmen die bezahlten Arbeitsstunden um etwa 2 vH zu, so daß die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit mit 3,5 vH außerordentlich kräftig stiegen. Für die *Lohnstückkosten* errechnet sich damit ein Zuwachs von 1,5 vH, das entsprechende Vorjahresniveau überschritten sie um 2,5 vH. Dies und die Entwicklung der Terms of Trade führten dazu, daß die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit vorübergehend nicht stiegen.

Ausblick auf das erste Quartal 1991

Der Verlauf der Auftragseingänge bei der Industrie in den letzten Monaten des vergangenen Jahres zeigt, daß der Höhepunkt der Expansion wohl schon überschritten ist. Die Bestellungen aus dem Ausland sind auf ein Niveau zurückgefallen, das bereits um 10 vH unter dem des letzten Höhepunktes (Ende 1989) liegt. Die Bestellungen aus dem Inland haben sich dagegen insgesamt noch auf dem im Herbst erreichten außerordentlich hohen Niveau gehalten. Dies ist vor allem der Entwicklung im Verbrauchsgütergewerbe zuzuschreiben.

Erste Informationen sprechen für ein ungebrochenes Entwicklungstempo bei den Verbraucherpreisen. Vermutlich wird der reale private Verbrauch nach der Jahreswende schwächer expandieren als im vierten Quartal 1990.

Die Bauinvestitionen werden sich im ersten Jahresviertel verringern, da es stärkere witterungsbedingte Behinderungen gibt. Angesichts der noch lebhaften Auftrags-tätigkeit im Inland werden die Ausrüstungsinvestitionen nochmals zunehmen, wenn auch deutlich schwächer als zuvor.

Vermutlich wird der Außenbeitrag auch nach der Jahreswende weiter abnehmen. Die Exporte in die wichtigsten Partnerländer werden wegen der dort gedrückten Investitions- und Konsumneigung eher sinken, die Lieferungen in wichtige Ölförderländer am Persischen Golf weitgehend ausfallen. Dagegen werden die direkten und indirekten Warenlieferungen nach Ostdeutschland erneut zunehmen.

Somit dürfte das reale saison- und arbeitstäglich bereinigte Bruttosozialprodukt zu Jahresbeginn nicht mehr zunehmen. Der entsprechende Vorjahreswert würde dabei allenfalls noch um etwa 3 ½ bis 4 vH übertroffen werden.

Anpassungsprobleme der ostdeutschen Wirtschaft verschärfen sich³

In den neuen Bundesländern setzte sich im vierten Quartal der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion fort. Die etwas geringere Jahresveränderungsrate für das nominale Bruttoinlandsprodukt (–31 vH, Vorquartal –35 vH) darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich in nahezu allen Bereichen die Lage verschärft hat. Statistisch wirkt sich als Basiseffekt aus, daß die starke Abwärtsentwicklung in der ehemaligen DDR bereits im Herbst 1989 eingesetzt hatte.

Die Verringerung der Erwerbstätigenzahl um 1,7 Mill., das sind 18 vH, auf 7,8 Mill. zeigt die Dramatik der Entwicklung. Ein Fünftel davon arbeitete kurz. Die Zahl der Arbeitslosen belief sich im Berichtszeitraum auf etwa 1/2 Million, damit betrug die Arbeitslosenquote bereits 6,1 vH. Die Zahl der Pendler nach Westdeutschland erhöhte sich erneut, inzwischen dürften es etwa 200 000 sein. Deren Einkommen ist es zu verdanken, daß das nominale Bruttosozialprodukt etwas weniger sank als das Bruttoinlandsprodukt.

Mit dem Rückgang der Beschäftigtenzahl, dem verstärkten Einsatz von Kurzarbeit und durch tarifliche Arbeitszeitverkürzungen gelang es im Berichtsquartal, die Abnahme der Stundenproduktivität zu stoppen. Im Vorquartal hatte sie noch ein Fünftel betragen.

Beiträge der Wirtschaftsbereiche

Die größten Anpassungsprobleme hat ohne Zweifel die Industrie. Ihre Produktionsstätten sind veraltet, die Personalbestände sind — gemessen an der Arbeitsproduktivität — bei weitem zu hoch. Vermutlich ist es vorwiegend — dank erheblicher Subventionierung — dem im vierten Quartal noch funktionierenden Osthandel zuzuschreiben, daß die Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe bisher „nur“ auf die Hälfte zurückging.

Für den fast unverminderten Rückgang im Handel spielt eine entscheidende Rolle, daß auch im letzten Jahresviertel ein großer Teil des Bedarfs von privaten Haushalten und Unternehmen direkt in Westdeutschland gedeckt wurde. Hierin kommt zum Ausdruck, daß es auch nach einem halben Jahr Währungsunion nicht gelungen ist, das Warenangebot in Ostdeutschland ausreichend breit zu fächern und attraktiver zu gestalten. Im Bereich

³ Analysiert werden Ursprungswerte und jährliche Veränderungs-raten.

Ostdeutschland
Daten zur vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Ursprungswerte)

	1989	1990	1989	1990				1990				
			IV	I	II	III	IV	Jahr	I	II	III	IV
Arbeitsmarkt/Einkommen								Veränderung geg. Vorjahr in vH bzw. 1000 Pers.				
Erwerbstätige	1000 Personen											
Land- und Forstwirtschaft	960	806	956	885	840	790	710	-16,0	-7,9	-12,6	-17,8	-25,7
Warenproduzierendes Gewerbe	4253	3676	4198	4104	3872	3547	3179	-13,6	-3,7	-9,4	-17,0	-24,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	3655	3187	3609	3534	3390	3081	2744	-12,8	-3,5	-7,8	-16,1	-24,0
Baugewerbe	598	488	588	570	482	466	435	-18,3	-5,1	-19,5	-22,7	-26,1
Handel und Verkehr	1408	1243	1403	1378	1307	1215	1073	-11,7	-2,2	-7,3	-13,9	-23,5
Handel	784	673	783	760	722	655	555	-14,1	-2,9	-8,0	-16,4	-29,1
Verkehr	624	570	620	618	585	559	517	-8,7	-1,4	-3,0	-10,7	-16,5
Dienstleistungen und Staat	3019	2940	2989	2980	2990	2950	2840	-2,6	-1,6	-1,3	-2,6	-5,0
Insgesamt	9640	8665	9546	9348	9008	8502	7802	-10,1	-3,3	-6,9	-12,1	-18,3
Arbeitslose	0	228	0	13	83	309	506	228	13	83	309	506
Arbeitslosenquote (in vH) ¹⁾	0	2,6	0	0,1	0,9	3,5	6,1					
Kurzarbeiter	0	758	0	0	0	1295	1736	758	0	0	1295	1736
Pendler(Saldo)	0	76	0	15	27	79	183	76	15	27	79	183
	in DM											
Bruttolohn je Beschäftigten im Inland	1057	1258	1078	1090	1196	1351	1435	19,0	6,3	13,8	25,7	33,1
dar.: Bruttolohn je Vollbeschäftigten	1057	1317	1078	1090	1196	1426	1555	24,5	6,3	13,8	32,6	44,3
nachrichtlich:												
Produktivität ²⁾												
je Erwerbstätigen	29633	26633	7568	7117	7360	5679	6365	-10,1	-0,3	0,6	-25,4	-15,9
je Erwerbstätigenstunde	15,62	14,87	15,88	14,97	15,33	13,26	15,94	-4,8	-0,4	1,9	-20,0	0,4
Entstehung des Bruttosozialprodukts³⁾												
Land- und Forstwirtschaft	11,0	7,4	3,5	0,9	0,7	3,7	2,1	-32,5	-5,1	-41,1	-30,1	-40,6
Warenproduzierendes Gewerbe	173,9	128,3	42,9	41,0	40,8	22,4	24,1	-26,2	-5,6	-8,5	-47,9	-43,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	152,6	108,5	37,9	36,7	35,2	17,6	19,1	-28,9	-4,5	-9,3	-53,0	-49,7
Baugewerbe	21,3	19,8	4,9	4,4	5,6	4,8	5,0	-7,2	-14,0	-2,5	-13,7	1,8
Handel und Verkehr	40,9	31,2	10,5	9,5	9,3	5,8	6,5	-23,7	-3,9	-9,4	-42,8	-38,1
Handel	17,9	14,7	4,9	4,3	4,3	2,8	3,3	-17,9	2,6	-2,5	-36,3	-32,3
Verkehr	23,0	16,5	5,6	5,3	5,0	3,0	3,2	-28,3	-8,5	-14,6	-47,8	-43,2
Dienstleistungen und Staat	59,9	63,8	15,4	15,1	15,5	16,3	17,0	6,6	3,0	5,0	8,0	10,4
Bruttoinlandsprodukt	285,7	230,8	72,2	66,5	66,3	48,3	49,7	-19,2	-3,5	-6,3	-34,5	-31,3
Auslandseinkommen	0,0	2,3	0,0	0,1	0,2	0,6	1,4					
Bruttosozialprodukt	285,7	233,1	72,2	66,6	66,5	48,9	51,1	-18,4	-3,4	-6,1	-33,6	-29,3
Verwendung des Bruttosozialprodukts												
Privater Verbrauch	159,3	170,5	44,3	41,8	41,8	41,2	45,7	7,0	12,9	7,6	5,3	3,2
Staatsverbrauch	67,2	70,7	18,1	16,2	17,0	17,9	19,6	5,2	1,8	4,0	6,7	8,1
Anlageinvestitionen	60,7	55,1	16,6	12,2	15,4	12,2	15,4	-9,2	-9,5	-1,6	-19,0	-7,4
Ausrüstungen	30,4	26,9	9,5	6,0	7,4	5,4	8,2	-11,3	-4,4	-0,5	-24,8	-14,2
Bauten	30,4	28,2	7,0	6,2	8,0	6,8	7,2	-7,2	-14,0	-2,5	-13,7	1,8
Vorräte	6,1	-24,6	-2,9	-0,9	-3,1	-8,7	-11,9					
Außenbeitrag	-7,7	-38,6	-3,9	-2,6	-4,5	-13,7	-17,7					
Ausfuhr	54,6	61,5	13,9	12,9	15,3	15,8	17,5	12,8	2,9	9,5	12,0	25,7
Einfuhr	62,3	100,1	17,8	15,5	19,9	29,5	35,2	60,8	0,0	29,5	92,9	97,8
Bruttosozialprodukt	285,7	233,1	72,2	66,6	66,5	48,9	51,1	-18,4	-3,4	-6,1	-33,6	-29,3

1) Bezogen auf die Summe aus Erwerbstätigen und Arbeitslosen. — 2) Bruttoinlandsprodukt zu jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen bzw. je geleistete Erwerbstätigenstunde. — 3) Alle Bereiche ausschließlich unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und einschließlich nichtabzugsfähige Umsatzsteuer und Einfuhrabgaben.

Quellen: Vorläufige Schätzungen und Berechnungen des DIW unter Verwendung von Daten des „Gemeinsames Statistisches Amt“.

Verkehr wirkten sich dies und auch die Produktionsrückgänge bei der Industrie spürbar aus: Gütertransporte kamen nahezu zum Erliegen.

Dagegen zeigte das Baugewerbe in Ostdeutschland erste Anzeichen einer Besserung. Die Zahl der gebauten Wohnungen, die noch im Vorquartal um 40 vH unter dem Vorjahresniveau gelegen hatte, ist nun nur noch um 8 vH geringer. Im übrigen Baugewerbe — insbesondere im Ausbaugewerbe — konnte die Produktion wieder deutlich gesteigert werden, so daß die Bauproduktion das vorjährige Ergebnis nun um etwa 2 vH übertraf.

Die Wertschöpfung im Bereich Dienstleistung und Staat nahm dagegen auch im letzten Jahresviertel mit 10 vH deutlich zu, obwohl die Zahl der Beschäftigten um etwa 5 vH zurückging. Hier wirken sich die starken Einkommensanhebungen (etwa 17 vH im Vorjahresvergleich) aus.

Verwendung des Bruttosozialprodukts

Der nominale *private Verbrauch* lag im vierten Quartal um etwa 3 vH über dem Vorjahresniveau. Dabei wurden in Westdeutschland für 14 Mrd. DM mehr Güter und Dienste bezogen als im entsprechenden Vorjahresquartal; die Inlandskäufe gingen um etwa 12 Mrd. DM zurück. Nachdem im Vorquartal der Verbrauch noch zu einem großen Teil durch den Abbau von Ersparnissen finanziert worden war, konnte nun vermehrt aus den laufenden Einkommen gekauft werden, da kräftige tarifliche Anhebungen wirksam geworden waren.

Bei den *Anlageinvestitionen* belief sich der Rückgang im Berichtszeitraum nun nur noch auf 7,5 vH (nach -19 vH im Vorquartal). Ausschlaggebend dafür war die

Entwicklung der Bauinvestitionen, die um 2 vH stiegen. Bei den Ausrüstungsinvestitionen verkürzte sich der Rückgang von einem Viertel auf etwa 15 vH. Dabei ging die Nachfrage nach im Inland erzeugten Investitionsgütern sogar verstärkt, von 38 vH auf 45 vH, zurück.

Der nominale *Außenbeitrag* in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sank im vierten Quartal auf -17 ½ Mrd. DM. Während die Ausfuhr um etwa ein Viertel stieg, nahm die Einfuhr — einschließlich der Käufe in Westdeutschland — um fast 100 vH zu. Die Lieferungen nach Westdeutschland haben sich etwa verdreifacht, die in die übrigen westlichen Länder gingen erneut um fast die Hälfte zurück. Daß die Exporte in die ehemaligen RGW-Staaten um 10 vH stiegen, ist der massiven Subventionierung zu verdanken, die zum Jahresende ausgelaufen ist. Die Importe aus diesen Ländern und aus den übrigen westlichen Ländern sanken insgesamt um etwa 70 vH. Dem stand eine Verfünfachung der Bezüge aus Westdeutschland gegenüber.

Ausblick

Die weltwirtschaftliche Lage verschärft die Anpassungsschwierigkeiten der ostdeutschen Wirtschaft. Die Umstellung wird durch den Zerfall des osteuropäischen Wirtschaftsverbundes zusätzlich erschwert. Daher ist damit zu rechnen, daß die Produktion im ersten Quartal nochmals erheblich sinkt und die Probleme am Arbeitsmarkt noch größer werden. Unternehmensbefragungen weisen darauf hin, daß sich die Stimmungslage gegenüber dem Herbst deutlich verschlechtert hat. Hinzu kommt, daß administrative Engpässe zur Lähmung der wirtschaftlichen Entwicklung beitragen.

Arbeitsmarkt im Sog des wirtschaftlichen Gefälles zwischen Ost- und Westdeutschland

Aktuelle Arbeitsmarktentwicklung

Im Verlauf des Jahres 1990 wurden auf dem westdeutschen Arbeitsmarkt erhebliche Beschäftigungsgewinne erzielt. Etwa 740 000 Personen fanden zusätzlich einen Arbeitsplatz.

Wesentlich stärkere Bedeutung als in früheren Jahren kommt seit der Öffnung der innerdeutschen Grenze jedoch der Unterscheidung zwischen der Beschäftigungsentwicklung nach dem Inländer- und der nach dem Inlandskonzept zu. In Zeiten eines nahezu konstanten Pendlersaldos entwickeln sich beide Größen etwa gleich. Das hohe Lohngefälle zwischen den west- und den ostdeutschen Arbeitsmärkten sowie die schlechten Arbeitsmarktperspektiven in den neuen Bundesländern bringen erhebliche Arbeitskräftewanderungen von Ost- nach Westdeutschland mit sich. Dieser Pendlerstrom führt dazu, daß die Zahl der gebietsansässig Beschäftigten (Inländer) schwächer steigt als die aller im Inland Beschäftigten. In Westdeutschland stieg im letzten Quartal des vergangenen Jahres die nach dem Inlandskonzept gemessene Beschäftigung im Vorjahresvergleich um 0,8 vH-Punkte stärker als die nach dem Inländerkonzept gemessene Beschäftigung.

Gleichzeitig wurde die Arbeitslosigkeit in *Westdeutschland* reduziert. Im Verlauf des vierten Quartals sank die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt um 138 000. Diese positive Entwicklung setzte sich auch im Januar 1991 fort. Am Jahresanfang waren im westlichen Teil des Bundesgebietes saisonbereinigt gut 1,6 Mill. Menschen arbeitslos. Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand im Jahre 1990 lag bei knapp 1,9 Mill.; er unterschritt somit erstmalig seit 1982 die Zweimillionengrenze.

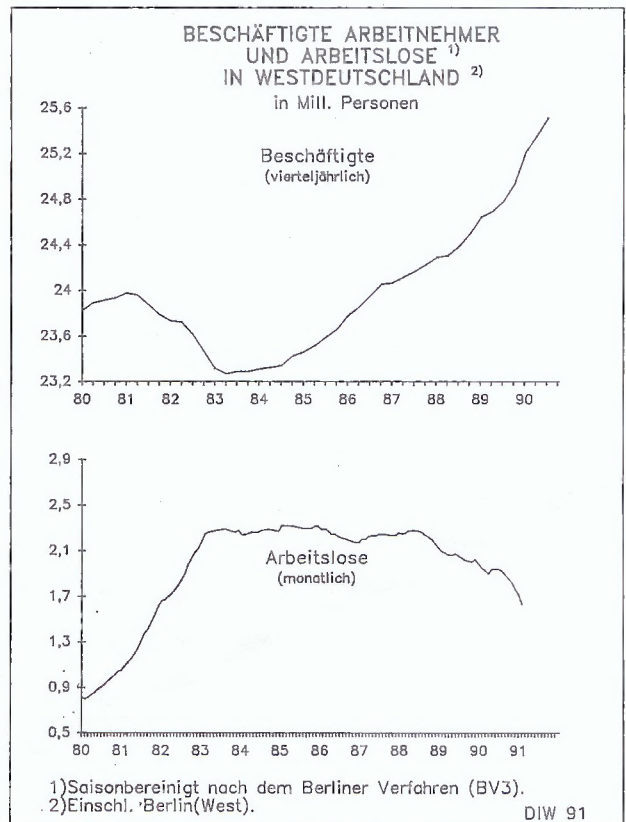
Die starke Arbeitskräftenachfrage spiegelt sich auch in einer erheblichen Erhöhung des Bestandes an offenen Stellen während des Jahres 1990 wider. Allerdings verringerten sich die Anstiegsraten gegenüber dem Vorjahreswert von Quartal zu Quartal. Einerseits hängt das mit dem Übersiedlerstrom im Herbst des Jahres 1989 zusammen, in dessen Gefolge die Arbeitgeber den Arbeitsämtern besonders viele offene Stellen gemeldet hatten. Aufgrund dieses Basiseffekts ergibt sich am Jahresende eine entsprechend geringere Zuwachsrate. Andererseits verzeichnete die Bundesanstalt für Arbeit 1990 erhebliche Erfolge bei den Arbeitsvermittlungen. Mit nahezu 2,4 Mill. Arbeitsvermittlungen im Verlauf des Jahres konnten die Arbeitsämter die größte Zahl von Arbeitslosen seit 1973 vermitteln.

Diese positive Entwicklung auf dem westdeutschen Arbeitsmarkt wird allerdings bei einer gesamtdeutschen Betrachtung von der negativen Entwicklung in *Ostdeutsch-*

land überschattet. Dort stieg die Arbeitslosigkeit nach dem Beschäftigungseinbruch im Sommer auch im vierten Quartal an. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit schwächte sich zum Jahresende 1990 hin zwar ab, im Januar aber nach dem Auslaufen vieler Verträge, die bis zum Jahresende befristet waren, verstärkte sie sich wieder.

Die offizielle Arbeitslosenquote stieg im Januar auf 8,6 vH. Zugrunde gelegt ist dabei die von der Bundesanstalt für Arbeit geschätzte Zahl der Erwerbspersonen in Ostdeutschland. Danach hätte sich diese Zahl aber im Verlauf des zweiten Halbjahres nicht verändert, sondern läge konstant bei 8,8 Millionen. Berücksichtigt werden muß jedoch, daß das Niveau der Erwerbstätigkeit durch Vorruhestand und Abwanderung nach Westdeutschland und einen Anstieg der Stillen Reserve, abnimmt. Das DIW schätzt daher die Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige plus Arbeitslose) im Durchschnitt des vierten Quartals auf 8,3 Millionen. Die Arbeitslosenquote läge dann im Januar aber bei knapp 10 vH.

Außerdem sind für die Analyse des Arbeitsmarktes in Ostdeutschland das Niveau, die Entwicklung sowie die Struktur der Kurzarbeit nach wie vor von großer Bedeu-



**Beschäftigte und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in Westdeutschland²⁾
im 3. Quartal 1990**

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen								Veränderung gegenüber Vorjahr in vH			
	Männer				Frauen				Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Gesamt	Arbeiter	Ang.u. Beamte	Auszubildende	Gesamt	Arbeiter	Ang.u. Beamte	Auszubildende				
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000 Personen)												
Land- und Forstwirtschaft	176	126	31	19	70	43	17	10	246	1,7	1,4	1,7
Bergbau	168	122	33	13	5	1	4	0	173	-5,6	0,0	-5,5
Energiewirtschaft	231	131	88	12	38	9	26	3	269	2,7	0,0	2,3
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	6100	4016	1673	411	2336	1366	836	134	8436	2,9	3,3	3,0
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	1181	783	337	61	266	102	150	14	1447	1,1	1,5	1,2
Investitionsgüter	3413	2166	1004	243	1006	563	399	44	4419	3,4	3,5	3,4
Verbrauchsgüter	1062	760	238	64	742	535	171	36	1804	2,4	2,9	2,6
Nahrungs- und Genußmittel	444	307	94	43	322	166	116	40	766	5,5	5,2	5,4
Baugewerbe	1535	1216	192	127	166	21	132	13	1701	1,9	2,5	2,0
Produzierendes Gewerbe	8034	5485	1986	563	2545	1397	998	150	10579	2,5	3,2	2,7
Handel	1634	521	1026	87	1995	294	1578	123	3629	4,6	4,7	4,7
Verkehr ⁴⁾	1122	522	554	46	354	101	235	18	1476	1,2	2,0	1,4
Handel und Verkehr	2756	1043	1580	133	2349	395	1813	141	5105	3,2	4,3	3,7
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	2484	371	2075	38	1712	250	1394	68	4196	0,4	0,6	0,5
Geld-, Bank- u. Versicherungsgewerbe	475	16	425	34	494	33	426	35	969	2,8	3,1	3,0
Gastgewerbe	253	143	88	22	385	222	130	33	638	2,0	1,9	1,9
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	256	215	32	9	748	620	78	50	1004	5,8	5,6	5,7
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	1124	263	798	63	1738	292	1191	255	2862	5,8	5,2	5,5
Dienstleistungen, gesamt	4592	1008	3418	166	5077	1417	3219	441	9669	2,3	3,2	2,8
Insgesamt	15558	7662	7015	881	10041	3252	6047	742	25599	2,6	3,5	2,9
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM) ⁸⁾												
Land- und Forstwirtschaft	1392	932	418	42	450	257	172	21	1842	4,7	5,1	4,8
Bergbau	2111	1408	650	53	66	9	57	0	2177	-0,7	3,1	-0,6
Energiewirtschaft	2643	1382	1224	37	355	68	279	8	2998	6,2	3,8	5,9
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	77523	45757	30769	997	20673	10162	10194	317	98196	7,7	8,4	7,8
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	15999	9256	6589	154	2716	824	1857	35	18715	3,6	4,3	3,7
Investitionsgüter	45737	26241	18910	586	10162	4766	5291	105	55899	8,8	9,2	8,9
Verbrauchsgüter	11333	7335	3837	161	5525	3593	1843	89	16858	7,9	8,5	8,1
Nahrungs- und Genußmittel	4454	2925	1433	96	2270	979	1203	88	6724	10,6	10,0	10,4
Baugewerbe	16199	12852	3024	323	1412	164	1216	32	17611	7,7	9,2	7,8
Produzierendes Gewerbe	98476	61399	35667	1410	22506	10403	11746	357	120982	7,4	8,4	7,6
Handel	17131	4290	12659	182	14229	1862	12112	255	31360	9,8	10,2	10,0
Verkehr ⁴⁾	11219	4560	6551	108	2940	593	2305	42	14159	5,0	6,0	5,2
Handel und Verkehr	28350	8850	19210	290	17169	2455	14417	297	45519	7,8	9,4	8,4
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	26139	3228	22814	97	15100	1439	13489	172	41239	4,9	5,5	5,1
Geld-, Bank- u. Versicherungsgewerbe	6374	152	6123	99	4886	242	4543	101	11260	7,7	8,0	7,8
Gastgewerbe	2038	1048	944	46	2002	1105	832	65	4040	5,4	5,6	5,5
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	1779	1412	351	16	3663	3020	562	81	5442	9,1	10,0	9,7
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	11122	2082	8999	141	10094	1522	8016	556	21216	9,7	9,6	9,7
Dienstleistungen, gesamt	47452	7922	39131	399	35745	7328	27442	975	83197	6,5	7,5	6,9
Insgesamt	175670	79103	94426	2141	75870	20443	53777	1650	251540	7,2	8,2	7,5
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM) ⁸⁾												
Land- und Forstwirtschaft	2636	2466	4495	737	2143	1992	3373	700	2496	2,9	3,6	3,1
Bergbau	4188	3847	6566	1359	4400	3000	4750	.	4195	5,2	3,1	5,2
Energiewirtschaft	3814	3517	4636	1028	3114	2519	3577	889	3715	3,4	3,8	3,5
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	4236	3798	6131	809	2950	2480	4065	789	3880	4,6	4,9	4,7
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	4516	3940	6517	842	3404	2693	4127	833	4311	2,5	2,7	2,5
Investitionsgüter	4467	4038	6278	804	3367	2822	4420	795	4217	5,3	5,5	5,3
Verbrauchsgüter	3557	3217	5374	839	2482	2239	3593	824	3115	5,3	5,4	5,3
Nahrungs- und Genußmittel	3344	3176	5082	744	2350	1966	3457	733	2926	4,8	4,6	4,8
Baugewerbe	3518	3523	5250	848	2835	2603	3071	821	3451	5,7	6,6	5,8
Produzierendes Gewerbe	4086	3731	5986	835	2948	2482	3923	793	3812	4,8	5,0	4,8
Handel	3495	2745	4113	697	2377	2111	2559	691	2880	4,9	5,2	5,0
Verkehr ⁴⁾	3333	2912	3942	783	2768	1957	3270	778	3198	3,8	3,9	3,8
Handel und Verkehr	3429	2828	4053	727	2436	2072	2651	702	2972	4,5	4,9	4,6
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	3508	2900	3665	851	2940	1919	3225	843	3276	4,5	4,8	4,6
Geld-, Bank- u. Versicherungsgewerbe	4473	3167	4802	971	3297	2444	3555	962	3873	4,7	4,8	4,7
Gastgewerbe	2685	2443	3576	697	1733	1659	2133	657	2111	3,3	3,7	3,5
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	2316	2189	3656	593	1632	1624	2402	540	1807	3,1	4,1	3,8
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	3298	2639	3717	746	1936	1737	2243	727	2471	3,6	4,2	4,0
Dienstleistungen, gesamt	3445	2620	3816	801	2347	1724	2842	737	2868	4,1	4,1	4,0
Insgesamt	3764	3441	4487	810	2519	2095	2964	741	3275	4,6	4,5	4,5

¹⁾ Inländerkonzept; einschl. Heimarbeiter. — ²⁾ Einschl. Berlin (West). — ³⁾ Einschl. produzierendes Handwerk u. sonst. Kleingewerbe. — ⁴⁾ Einschl. Bundesbahn und Bundespost (Postbank, Postdienst, Telekom). — ⁵⁾ Einschl. Soldaten. — ⁶⁾ U.a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseur, Gebäudereinigung. — ⁷⁾ Insbesondere freie Berufe, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte. — ⁸⁾ Einschl. tariflicher und außertariflicher Sonderzahlungen (13. Monateinkommen, Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Gratifikationen u.a.).

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ in Westdeutschland²⁾

	1987	1988				1989				1990		
	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
Absolute Zahlen in Tausend												
Land- u. Forstwirtschaft	238	200	234	245	237	204	234	242	232	207	235	246
Bergbau	201	198	195	193	190	187	184	183	180	177	174	173
Energiewirtschaft	260	260	261	261	262	262	263	263	264	265	267	269
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	8049	7964	7973	8057	8073	8036	8075	8189	8227	8259	8314	8436
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	1422	1398	1407	1421	1422	1402	1412	1430	1433	1423	1431	1447
Investitionsgüter	4171	4139	4139	4176	4189	4188	4213	4274	4300	4328	4360	4419
Verbrauchsgüter	1729	1721	1723	1732	1735	1738	1745	1758	1765	1780	1792	1804
Nahrungs- u. Genußmittel	727	706	704	728	727	708	705	727	729	728	731	766
Baugewerbe	1683	1535	1623	1673	1662	1571	1625	1668	1668	1613	1657	1701
Produzierendes Gewerbe	10193	9957	10052	10184	10187	10056	10147	10303	10339	10314	10412	10579
Handel	3372	3359	3385	3388	3445	3445	3461	3467	3535	3555	3594	3629
Verkehr ⁴⁾	1459	1441	1447	1453	1456	1437	1448	1456	1460	1447	1464	1476
Handel und Verkehr	4831	4800	4832	4841	4901	4882	4909	4923	4995	5002	5058	5105
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	4161	4165	4166	4167	4169	4173	4174	4175	4177	4186	4191	4196
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	896	901	909	915	924	929	937	941	947	957	965	969
Gastgewerbe	610	575	606	619	617	582	613	626	623	591	624	638
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	908	885	908	906	937	916	952	950	979	965	1002	1004
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	2581	2558	2592	2595	2672	2655	2711	2714	2788	2798	2857	2862
Dienstleistungen, gesamt	9156	9084	9181	9202	9319	9255	9387	9406	9514	9497	9639	9669
Insgesamt	24418	24041	24299	24472	24644	24397	24677	24874	25080	25020	25344	25599
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH												
Land- u. Forstwirtschaft	-4,4	-2,0	-3,3	0,4	-0,4	2,0	0,0	-1,2	-2,1	1,5	0,4	1,7
Bergbau	-4,3	-4,3	-4,9	-4,5	-5,5	-5,6	-5,6	-5,2	-5,3	-5,3	-5,4	-5,5
Energiewirtschaft	0,8	1,6	1,2	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	1,1	1,5	2,3
Verarbeitendes Gewerbe ³⁾	-0,5	-0,5	-0,3	0,0	0,3	0,9	1,3	1,6	1,9	2,8	3,0	3,0
dav.: Grundstoff- u. Prod.-güter	-1,7	-1,1	-0,8	-0,4	0,0	0,3	0,4	0,6	0,8	1,5	1,3	1,2
Investitionsgüter	-0,1	-0,4	-0,3	0,1	0,4	1,2	1,8	2,3	2,6	3,3	3,5	3,4
Verbrauchsgüter	-0,5	-0,3	0,1	0,3	0,3	1,0	1,3	1,5	1,7	2,4	2,7	2,6
Nahrungs- u. Genußmittel	0,0	-0,4	-0,3	0,0	0,0	0,3	0,1	-0,1	0,3	2,8	3,7	5,4
Baugewerbe	-1,8	-0,2	-1,2	-1,4	-1,2	2,3	0,1	-0,3	0,4	2,7	2,0	2,0
Produzierendes Gewerbe	-0,7	-0,5	-0,5	-0,3	-0,1	1,0	0,9	1,2	1,5	2,6	2,6	2,7
Handel	1,5	2,1	2,4	2,0	2,2	2,6	2,2	2,3	2,6	3,2	3,8	4,7
Verkehr ⁴⁾	0,1	0,2	0,1	0,0	-0,2	-0,3	0,1	0,2	0,3	0,7	1,1	1,4
Handel und Verkehr	1,1	1,5	1,7	1,4	1,4	1,7	1,6	1,7	1,9	2,5	3,0	3,7
Öffentlicher Dienst ⁵⁾	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	0,5
Geld-, Bank- u. Vers.-gewerbe	3,1	3,3	3,4	3,5	3,1	3,1	3,1	2,8	2,5	3,0	3,0	3,0
Gastgewerbe	1,3	1,6	1,3	1,3	1,1	1,2	1,2	1,1	1,0	1,5	1,8	1,9
Dienstleistungshandwerk ⁶⁾	4,4	6,1	4,6	3,2	3,2	3,5	4,8	4,9	4,5	5,3	5,3	5,7
Sonstige Dienstleistungen ⁷⁾	3,5	5,6	4,2	3,6	3,5	3,8	4,6	4,6	4,3	5,4	5,4	5,5
Dienstleistungen, gesamt	2,0	2,6	2,1	1,8	1,8	1,9	2,2	2,2	2,1	2,6	2,7	2,8
Insgesamt	0,6	1,0	0,9	0,8	0,9	1,5	1,6	1,6	1,8	2,6	2,7	2,9

1) Inländerkonzept; einschl. Heimarbeiter. — 2) Einschl. Berlin (West). — 3) Einschl. produzierendes Handwerk u. sonst. Kleingewerbe. — 4) Einschl. Bundesbahn und Bundespost (Postbank, Postdienst, Telekom). — 5) Einschl. Soldaten. — 6) U.a. fotografisches Gewerbe, Wäschereien, Friseure, Gebäudereinigung. — 7) Insbesondere freie Berufe, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

Ausgewählte Arbeitsmarktdaten für Ostdeutschland¹⁾
1990/91

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Arbeitslose (in 1000 Pers.)							
Bestand am Monatsende	272	361	445	537	589	642	757
Zugang im Monat	132	107	107	122	94	95	174
Abgang im Monat	2	18	23	30	42	42	59
Offene Stellen (in 1000)							
Bestand am Monatsende	28	20	24	25	24	22	23
Kurzarbeiter in 1000 Pers. — Monatsmitte	656	1500	1729	1704	1710	1794	1856
Durchschnittlicher Arbeitsausfall pro Kurzarbeiter in vH	.	.	43,6	44,6	47,0	48,2	51,8
¹⁾ Einschl. Berlin (Ost). <i>Quelle:</i> Bundesanstalt für Arbeit, Berechnungen des DIW.							

tung¹. Nach ihrem sprunghaften Anstieg im dritten Quartal, mit dem ein Großteil des Produktionseinbruchs abgefangen — und damit Arbeitslosigkeit vorübergehend vermieden — wurde, stieg die Zahl der Kurzarbeiter bis Januar 1991 nur wenig und betrug zuletzt 1,8 Millionen. Erhöht hat sich aber das Ausmaß des Arbeitszeitausfalls und zwar von 44 vH im September 1990 auf fast 52 vH am Jahresanfang. Rechnet man diesen Arbeitsausfall auf Vollarbeitslose um, so wäre die Zahl der Arbeitslosen um 970 000 Personen höher anzusetzen. Die Arbeitslosenquote läge dann schon jetzt bei fast 21 vH.

**Beschäftigung und Einkommen in Deutschland
im dritten Quartal 1990²**

**Sektorale Beschäftigungsentwicklung
in Westdeutschland**

Insbesondere die verbrauchernahen Bereiche konnten auch im dritten Quartal des vergangenen Jahres von dem zusätzlichen Nachfrageschub aus Ostdeutschland profitieren. Absolut am stärksten expandierte die Beschäftigung im Handel. Hier wurden in diesem Drei-Monats-Zeitraum saisonbereinigt knapp 50 000 Personen zusätzlich eingestellt. Das ist mehr als jemals zuvor in einem einzelnen Quartal. Im verarbeitenden Gewerbe war der saisonbereinigte Quartalszuwachs in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit 1,8 vH am kräftigsten.

Im gesamten verarbeitenden Gewerbe stieg die Beschäftigung saisonbereinigt um gut 50 000 Personen (0,6 vH Quartalszuwachs). Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal betrug die Wachstumsrate 3 vH. Diese hohe Zuwachsrate ist allerdings in erster Linie Folge der enormen Beschäftigungsexpansion im er-

sten Vierteljahr. Ausschlaggebend dafür war, daß mit dem starken Anschwellen des Übersiedlerstroms im Winterhalbjahr 1989/90 das Arbeitsangebot erweitert wurde und nun auch Arbeitsplätze besetzt werden konnten, für die zuvor nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung gestanden haben. Außerdem erhöhten die Unternehmer in Erwartung kräftiger Absatzsteigerungen offenbar bereits im ersten Quartal ihren Beschäftigtenstand. Damit hatten sie die Möglichkeit, die hohen Produktionszuwächse im zweiten und vor allem im dritten Quartal ohne eine entsprechend hohe Aufstockung des Arbeitskräftebestandes zu realisieren. Beeinflußt wurde dadurch auch die Entwicklung der gemessenen Produktivität, die im ersten Quartal des vergangenen Jahres geringer zunahm als in den beiden folgenden.

Infolge der anhaltend guten Inlandsnachfrage wurden im Verlauf des dritten Quartals auch im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe weitere Arbeitsplätze geschaffen. Mit einem Plus von 32 000 Personen trug es am stärksten zur Beschäftigungsausweitung im verarbeitenden Gewerbe bei. Im Grundstoff- und Produktionsgüter produzierenden Gewerbe ergaben sich bei stagnierender Produktion dagegen keine nennenswerten Beschäftigungsgewinne.

¹ Gemäß dem Einigungsvertrag ist auch nach dem 3. Oktober 1990 § 63 Abs. 5 des Arbeitsförderungsgesetzes der früheren DDR in den fünf neuen Bundesländern gültig. Vgl.: Gespaltener Arbeitsmarkt. Bearb.: Wolfgang Scheremet. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 41/1990.

² Die Zeitreihen in diesem Beitrag können sich aus statistischen Gründen geringfügig von denen unterscheiden, die in dem Beitrag „Die wirtschaftliche Entwicklung im vierten Quartal 1990“ analysiert werden. Eine sektoral disaggregierte Analyse der Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung für das Gebiet der früheren DDR ist derzeit noch nicht möglich.

Saisonbereinigte Entwicklung der Beschäftigtenzahl¹⁾ in Westdeutschland²⁾
in 1000

	1987	1988				1989				1990		
	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
Land- u. Forstwirtschaft	230	229	227	231	231	233	227	227	226	233	230	232
Produzierendes Gewerbe	10115	10090	10079	10101	10129	10190	10179	10216	10281	10416	10446	10495
dar.: Verarb. Gewerbe	8012	8004	8004	8020	8045	8075	8108	8151	8198	8292	8345	8399
Baugewerbe	1644	1627	1619	1628	1633	1664	1624	1620	1639	1681	1660	1654
Handel und Verkehr	4797	4818	4837	4851	4873	4900	4915	4932	4967	5015	5060	5115
Dienstleistungen	9087	9156	9167	9208	9270	9326	9376	9412	9463	9553	9621	9674
Beschäftigte, insgesamt	24229	24292	24310	24390	24504	24648	24697	24787	24937	25217	25357	25516

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV 3). — ²⁾ Einschl. Berlin (West).
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Einkommensentwicklung

Die monatlichen Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer in Westdeutschland nahmen im Berichtsquartal gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um 4,5 vH zu. Die Bruttolohn- und -gehaltsumme stieg um 7,5 vH. Die Zuwachsrate war damit nur geringfügig niedriger als diejenige im Vorquartal. In Folge des kräftigen Produktivitätsanstiegs im Berichtszeitraum stiegen die Lohnkosten je Produkteinheit jedoch nur um 1,5 vH.

Angesichts einer Preisentwicklung, die über diese Kostenerhöhung deutlich hinausging, blieb die Gewinnentwicklung äußerst günstig. Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, zu denen allerdings auch Zinseinkommen gehören, lagen um nahezu 14 vH über dem Vorjahresniveau. Sie erhöhten sich damit fast doppelt so stark wie die Bruttolohn- und -gehaltsumme.

Eine disaggregierte Analyse der Einkommensentwicklung der Arbeitnehmer auf Basis von Quartalsdaten in den fünf neuen Bundesländern ist nach wie vor nicht möglich. Erste Schätzungen über die Entwicklung der aggregierten Monatsverdienste im Verlauf des dritten Jahresviertels 1990 ergaben einen Anstieg von gut 19 vH gegenüber dem Vorquartal. Mit 1 425 DM Bruttolohn- und -gehaltsumme je Vollbeschäftigten war dies etwa 44 vH des westdeutschen Niveaus.

In Ostdeutschland haben die Tarifverhandlungen in den letzten Monaten gezeigt, daß für die Lohnfestsetzung nicht die Entwicklung der Produktivität und der Preise relevant ist, sondern als Determinante der Lohnentwicklung das „Lohnniveau West“ Eingang in die Tarifverhandlungen gefunden hat. Infolge der sich daraus ergebenden hohen Lohnzuwächse verschlechtert sich die Wettbewerbsfähigkeit der ostdeutschen Wirtschaft noch weiter, und die Beschäftigung wird unmittelbar gefährdet.

Allerdings kann dieser Anstieg der Löhne in Ostdeutschland durchaus auch als ein Marktergebnis interpretiert werden. In Deutschland existieren nach der politischen Vereinigung zwei Arbeitsmärkte, die durch extrem hohe Mobilität gekennzeichnet sind. Die durch die Unterschiede des Lohnniveaus und der Beschäftigungsperspektiven ausgelöste Wanderung des Faktors Arbeit, die in den steigenden Pendler- und Übersiedlerzahlen zum Ausdruck kommt, verursacht einen erheblichen Lohnerhöhungsdruck in Ostdeutschland. Aus der Sicht mancher theoretischer Modelle wäre angesichts dieser Ausgangssituation ein Faktorpreisausgleich zwischen Ost- und Westdeutschland zu erwarten. Das würde eine geringere Steigerung oder gar Senkung der Löhne in Westdeutschland implizieren. Daß diese Modelle nicht geeignet sind, diese Lohnentwicklung und die Arbeitskräftewanderung zu erklären, liegt jedoch an der unterschiedlichen Kapitalausstattung der beiden Wirtschaftsgebiete (die diese Modelle aber nicht berücksichtigen) und der — in gewisser Weise — sich daraus ergebenden scheinbar paradoxen Situation, daß die Hochlohnregion einen erheblichen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Niedriglohnregion hat.

Geringere Lohnzuwächse in Westdeutschland oder eine Lohnsenkung könnten sich daher auf Dauer nicht durchsetzen. Sie würden zwar zunächst das bestehende Lohndifferential vermindern, gleichzeitig aber auch durch sinkende Lohnstückkosten und die dadurch entstehenden Preissenkungsspielräume die Wettbewerbsfähigkeit der Hochlohnregion gegenüber der Niedriglohnregion weiter verbessern. Dadurch würden sich die Unterschiede der Entwicklung in beiden Arbeitsmärkten noch verstärken. Eine Verlangsamung der Wanderungsbewegung (die ja nicht nur durch die bestehenden Lohndifferenziale hervorgerufen wird) wäre folglich kaum zu erwarten.

Beschäftigung, Bruttolöhne und -gehälter sowie Durchschnittseinkommen in Westdeutschland¹⁾
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH

	1988	1989	1990 ²⁾	1988		1989				1990			
				III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV ²⁾
Beschäftigung	0,9	1,6	2,8	0,8	0,9	1,5	1,6	1,6	1,8	2,6	2,7	2,9	2,9
Bruttolöhne und -gehälter	4,0	4,6	7,5	3,8	3,8	5,2	4,3	4,5	4,6	6,7	7,9	7,5	8,5
Durchschnittseinkommen	3,0	3,0	4,5	2,9	2,9	3,7	2,7	2,9	2,8	4,1	5,1	4,5	5,5

¹⁾ Einschl. Berlin (West). — ²⁾ Schätzung; Bruttolohn- und -gehaltsumme und Durchschnittseinkommen gerundet.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des DIW.

Ausblick

Am Ende des vergangenen Jahres dürfte die Beschäftigung (Inländerkonzept) in Westdeutschland im Jahresvergleich wiederum um 2,9 vH zugenommen haben.

Die Zuwachsrate der Bruttolohn- und -gehaltsumme wird mit 8,5 vH im Jahresvergleich noch einmal um einen Prozentpunkt über der des dritten Quartals liegen. Für die Durchschnittseinkommen ergibt sich daraus ein Zuwachs von 5,5 vH.

Angesichts dieser Zuwächse der Lohnkosten und der zur Zeit laufenden Tarifverhandlungen mehrten sich die Stimmen, die vor einer Lohn-Preis-Spirale warnen. Die Bundesbank beispielsweise begründete die kürzlich durchgeführte Anhebung der Leitzinsen unter anderem damit, daß Lohnforderungen von 10 vH nicht in die gegenwärtige Landschaft passen.

Lohnerhöhungen, die an die Entwicklung in den vergangenen Jahren Anschluß halten — das wäre bei Einkommenserhöhungen von etwa 6 vH der Fall — sind aber nicht von vornherein als problematisch anzusehen. Die

Entwicklung der Lohnstückkosten war im bisherigen Verlauf des Aufschwungs äußerst moderat. Die durchschnittliche Zuwachsrate in den letzten vier Jahren betrug etwa 1,5 vH und hat eine Gewinnexplosion erlaubt, die noch Anfang der achtziger Jahre für undenkbar gehalten worden wäre. Wenn es jetzt zu etwas höheren Abschlüssen kommt, folgt daraus weder zwingend der Beginn einer Lohn-Preis-Spirale noch eine Schwächung der Investitionsbereitschaft und -fähigkeit der Unternehmen.

Letztlich entspricht eine solche Lohnentwicklung dem „Normalmuster“ des Konjunkturzyklus, in dem mehr und mehr Arbeitskräfteknappheit spürbar wird. Da sich diese Entwicklung aber immer noch bei einem sehr hohen Sockel an Arbeitslosigkeit vollzieht und das Arbeitskräfteangebot durch die Öffnung Ostdeutschlands und Osteuropas stark zunimmt, sind Übertreibungen kaum zu erwarten. Die Geldpolitik bremst die inflationäre Gefahr in ausreichendem Maße, wenn sie — im Durchschnitt von ein bis zwei Jahren — bei ihrer geldmengenpolitischen Linie bleibt. Besonderer „Signale“ an die Tarifpartner bedarf es dazu nicht.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer * 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevalerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Heiner Flassbeck, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Hans Heuer, Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Eckhard Kutter, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im vierten Quartal 1990. Bearbeitet von Karin Müller-Krumholz.
Arbeitsmarkt im Sog des wirtschaftlichen Gefälles zwischen Ost- und Westdeutschland. Bearbeitet von Wolfgang Scheremet. —

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 150,—, vierteljährlich DM 45,—, Einzelnummer DM 5,—.

Zuzüglich Versandkosten